

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Insertenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Scholle und Schule. — Reiselarte. — Heimatschutz in der Schule. — † Prof. Dr. Julien Favre. — Delegiertenversammlung. — Generalversammlung der freiburgischen Erzieher. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Volksschule Nr. 12.</p>	

Scholle und Schule.

(Fortsetzung.)

am. In dieses Gebiet fällt auch die hochwichtige Frage der Uebevölkerung. Eine solche ist eigentlich nicht vorhanden; was uns aber daran glauben läßt, das ist eine unrichtige Verteilung der Arbeitskräfte. Die Rückkehr zur natürlichen Wirtschaftsordnung bedingt, daß die Landflucht gedämmt und die Handwerksstuben wieder gefüllt werden. Wird nämlich einerseits die Ueberindustrie abgebaut und anderseits der Landbau wieder mehr gepflegt, so entleeren sich naturnotwendig die großen Wasserköpfe des Landes, d. h. die Industrieorte müssen ihre unzähligen Arbeitskräfte, die in der Tat nur dem Nutzen weniger dienen, ans Bauerngewerbe abgeben und wieder dem Handwerke liefern.

Die Naturverwüstung der Industrie durch den Raubbau bei der Gewinnung der Erdschätze und Feldfrüchte, durch Beeinträchtigung des Schönheitsbildes der Landschaft; die Verwüstung der Industrie im Menschengeste durch die Zerteilung der Arbeitskraft und Herabwürdigung des Arbeiters zum Hersteller von bloßen Arbeitsstücken; die Verwüstung der Industrie in der Menschenseele durch das sittliche Elend der Wohnungsverhältnisse, durch die in den niedern Massen gepredigte „freie Liebe“, durch den

systematisch verbreiteten und begünstigten Neomalthusianismus: alles das wird nach und nach abnehmen, geändert, gebessert werden können, wenn wir die Menschen wieder zu der oben erklärten natürlichen Wirtschaftslehre erziehen, sie auf die Schönheit, die Fruchtbarkeit, den Frieden des Landes hinweisen, ihnen wieder die erhabene Würde der Arbeit auf dem goldenen Boden des Handwerks preisen, allen aber sagen, daß wir nicht da sind zum Genießen, sondern zum Verdienen der Ewigkeit!

Ein Mittelstand muß wieder kommen! Dann sind wir reich genug, um ungesorgt, aber nicht so reich, um ohne Arbeit leben zu können. Ein Mittelstand muß wieder her! Dann blüht das Handwerk und der Bauernstand; dann hört die Angst auf vor dem Fehlen der Absatzgebiete, vor dem Sinken der ausländischen Kurse, vor dem Nachlassen des Welthandels, der die Heimat bewucherte, um auswärts billiger verkaufen zu können, vor der Gärung der unzufriedenen Massen: dann hören alle diese Klagen auf, unter denen allzulange die ganze Welt zitterte.

Stattliche Dörfer, wohlgebaute und saubere Städte, kräftige, gesunde Menschen, keine Bettler und keine Vagabunden mehr ... das ist das Bild, das Eberle in seiner